Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 20 (1947)

Heft: 10

Artikel: 20 Jahre Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen

Autor: Abegg, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20 JAHRE
Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen

Von **E. Abegg**, Zentralsekretär.

Vor einigen Tagen, am 25. September, feierte unser Verband das zwanzigjährige Jubiläum. Dieses Ereignis wird in den nächsten Monaten bei verschiedenen Sektionen Anlass zu Erinnerungsfeiern sein. Es geziemt sich darum, auch an dieser Stelle einen kurzen Rückblick zu halten.

Der Rückgang der Berufstelegraphisten anfangs der zwanziger Jahre, hervorgerufen durch die Verkehrsverminderung am Telegraph durch das immer mehr aufkommende Telephon, war für die damalige Militärfunkerei — deren Apparate seinerzeit vorwiegend durch Berufstelegraphisten bedient wurden — zu einem ernsthaften Nachwuchsproblem geworden. Anderseits hatten die Tage der Grenzbesetzung 1914/18 unter den damaligen Funkern einen flotten Korpsgeist und ein kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen, die zu einem engeren zivilen Zusammenschluss sehr geeignet waren. Nach längerem Abwägen der verschiedenen Sammlungsmöglichkeiten bildeten einige Berner Funker ein Komitee mit dem Ziel der Gründung eines Funker-Verbandes.

Nach vielen Bemühungen wurde auf den 25. September 1927 nach Bern zur ersten Eidg. Funkertagung eingeladen, zu der man sich am Vorabend im ehemaligen Mobilisations-Winterkantonnement der alten Funker, im Badhaus Ittigen, traf. Sonntag, den 25. September, fanden sich 150 Mann im Hotel «Löwen» in Worb ein, wo durch verschiedene Referate der Zweck und die Ziele des angestrebten Verbandes bekanntgegeben wurden, der dann unter dem Namen des Eidg. Militär-Funker-Verbandes (EMFV) und mit einem Bestand von 150 Mitgliedern gegründet wurde. In den ersten Zentralvorstand wurden gewählt: Hptm. i. Gst. Mösch, als Zentralpräsident, Oblt. Hagen, Fw. Glutz, Gfr. Flügel und Gfr. Marti (alle aus Bern).

Entsprechend dem erhaltenen Auftrage gingen nun die Delegierten der verschiedenen Plätze an die Arbeit zur Gründung der Sektionen. Am 3. Oktober 1927 entstand die Sektion Bern, am 4. Oktober Baden (ging aber dann ein Jahr später wieder ein), am 20. November Basel und am 14. Januar 1928 Zürich.

Dem Zentralvorstand harrte eine grosse Aufgabe: administrative und technische Weisungen waren zu erstellen, die Organisation von Kursen für Aktiv- und Jungmitglieder, Schaffung eines eigenen Verbandsorganes, eines Funknetzes usw.

Während des Studiums dieser Aufgaben nahmen die vier Sektionen ihre Tätigkeit auf. Wie bei allen Neuerungen herrschte anfänglich überall ein flotter und reger Geist, dem später aber auch eine gewisse Reaktion folgte.

Immerhin packte der damalige Zentralvorstand seine Aufgabe mit grossem Geschick und Initiative an und konnte schon ein halbes Jahr später einer Präsidentenkonferenz ein administratives und technisches Programm zur Begutachtung vorlegen, das sich durchaus sehen lassen durfte und auf dem weitergebaut werden konnte. Nach Bern übernahm im Herbst 1929 die Sektion Zürich den Verbandsvorstand, mit Oblt. Schmocker † als Zentralpräsident.

Die Mitgliederzahl wuchs langsam an. Das seit Mai 1928 erschienene Verbandsorgan «*Pionier*» (dessen umstrittene Titelfrage die Ausgabe stark verzögerte) war ein gutes Bindeglied. Die ab 1930 eingeführte Unfallversicherung für die Mitglieder bei ausserdienstlichen Uebungen wirkte beruhigend. Bereits wurden auch erste Fühler ausgestreckt, um auch die Tg. Pi. für die ausserdienstliche Tätigkeit zu interessieren. Der Frage des Nachwuches, der Jungmitglieder, wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

1931 übernahm die Sektion Basel für zwei Jahre die Verbandsleitung (Zentralpräsident: Wm. Wolff), unter der vor allem der Einbezug der Tg. Pi. in den Verband ein damals recht aktuelles Thema bildete.

An der Delegiertenversammlung im Herbst 1933 wurde die Umwandlung des EMFV in einen Eidgenössischen Pionier-Verband nach langer Diskussion (namentlich durch die Sektion Zürich und die Redaktion des «*Pionier*») durchgedrückt, womit ein Markstein für die weitere Entwicklung geschaffen wurde, die sich dann in jeder Hinsicht bestens bewährte. Bei der gleichen Gelegenheit wurde die Sektion Bern erneut mit dem Verbandsvorort betraut, und Hptm. Leutwyler als Zentralpräsident gewählt.

Der Verband wurde auf Grund der neuen Situation ausgebaut. Es kamen weitere Sektionen dazu; aber auch der Mitgliederbestand vermehrte sich laufend, wobei die Zahl der Jungmitglieder stetig anwuchs.

Im Herbst 1935 wurde in Zürich die zweite Eidg. Pionier-Tagung abgehalten, die mit Wettkämpfen für Funker und Tg. Pi. verbunden war. An der anschliessenden Delegiertenversammlung ging der Vorort wiederum an die Sektion Zürich über (Zentralpräsident: Hptm. H. Müller) und es wurde eine Verlängerung der Amtsperiode des ZV von zwei auf drei Jahre beschlossen.

Die weitere Entwicklung lag im technischen und administrativen Ausbau des ganzen Verbandes und der Gründung neuer Sektionen. Einen gewissen Höhepunkt bildete die Teilnahme an den Schweizerischen Unteroffiziers-Tagen 1937 in Luzern, wo der EPV mit 250 Konkurrenten teilnahm.

Von 1938 an wurde das Vorortssystem der Verbandsleitung abgeschafft und bei der Erneuerungswahl Mitglieder aus verschiedenen Sektionen in den ZV gewählt, worunter Hptm. Merz, Olten, als neuer Zentralpräsident.

Die Verbandsereignisse seit Kriegsausbruch 1939 dürften noch in Erinnerung sein, weshalb hier nicht allzu stark darauf eingetreten werden soll. Immerhin sei erwähnt, dass sich der Verband nach einem verständlichen Stillstand rasch wieder erholte und sich den neuen Verhältnissen anpasste und namentlich die Situation zur Gründung einer ganzen Anzahl neuer Sektionen gut ausnützte.

Die ab 1944 eingetretene Umwandlung in den Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen, an der die Sektion Winterthur massgeblich beteiligt war, wurde ein weiterer Beweis der Tatkraft des Verbandes, wie auch seiner Anpassungsfähigkeit an neue Verhältnisse.

Es war das Bestreben und Ziel des Zentralvorstandes, sich durch die Kriegswirren nicht überraschen zu lassen, keine Einbusse zu erleiden, sondern gestärkt aus der Mobilmachungszeit hervorzugehen. Wir glauben

sagen zu dürfen, dass ihm das gelungen ist, und dass der EVU an seinem 20jährigen Jubiläum stark dasteht.

Wenn wir nun heute auf die vergangenen zwanzig Jahre zurückblicken, so geschieht es mit innerer Freude und mit Stolz über das Erreichte. Immer wieder — sei es bei den Sektionen oder im Zentralvorstand — fanden sich Kameraden, die sich in uneigennütziger Weise für den Verband einsetzten, ihm Zeit und Arbeit opferten, und wofür ihnen grosser Dank und Anerkennung gebührt!

Es war ein langer Weg seit 1927, bis die jetzt eingespielte Verbandsorganisation innerhalb der Sektionen und des Zentralvorstandes geschaffen war. Angefangen bei der Organisierung der Morse- und Stationsdienstkurse für die Aktiv- und Jungmitglieder, den Felddienstübungen, der Sendekonzession, den verschiedenen Versicherungen, der Ausarbeitung der Statuten und Reglemente, der Ausgabe des «*Pionier*», der Teilnahme an militärischen Wettkämpfen, der Propaganda, der Gründung neuer Sektionen, der Abgabe von Material, der Zusammenarbeit mit den militärischen Behörden und anderen Verbänden, der zweimaligen Aenderung des Verbandsnamens usw, steht heute eine gut ausgebaute Organisation da.

Mit den zwei Verbandsumwandlungen haben wir uns jeweilen den neuen Situationen angepasst. Der Geist aber, die Absichten und die Hoffnungen, welche die seinerzeitigen Gründer 1927 in Worb in den Verband legten, der blieb all die Jahre hindurch; er wurde gehegt, gepflegt und ausgebaut. Es sind heute von den damaligen 150 in Worb leider nicht mehr allzu viele übrig geblieben (ihre Namen werden im Laufe dieses Herbstes und Winters bei der Ernennung zu Veteranen wieder auftauchen!); doch unter ihren Nachfolgern in den verschiedenen Sektionen waren und sind viele, die, wie der erste Zentralvorstand im Gründungsbericht schrieb: «Funker aller Grade, die ihre Dienstpflicht nicht mechanisch, sondern mit offenen Augen bestehen und an der Arbeit ihrer Waffe reges persönliches Interesse haben». Heute sind zu den damaligen Genie-Fk. die Tg. Pi., die Fk. und Tf. Sdt. der Fl. und Flab. sowie der Inf. und Art. hinzugekommen und bilden damit ausserdienstlich eine grosse Familie.

Aber wir dürfen trotz diesem freudvollen Rückblick zukünftig die Hände nicht in den Schoss legen und auf dem Erreichten ausruhen wollen. Noch kann ein jeder von uns die heutige politische Situation nach seinem Gutdünken auslegen; doch die Glocken haben erst zur Waffenruhe, aber noch nicht zum Völkerfrieden geläutet! Und solange wir vor Ueberraschungen nicht sicher sind, heisst es auch für uns wachsam zu bleiben. Darin ist ja bereits auch unsere Aufgabe für die Zukunft enthalten, damit der Gedanke der Landesverteidigung nicht zu einem inhaltslosen Worte werde!

Mit dieser Losung wird der EVU sein drittes Dezennium antreten.

* * *

Gründungsdaten der Sektionen:

Bern	3. Oktober	1927
Basel	20. November	1927
Zürich	14. Januar	1928
Schaffhausen	10. Februar	1929
Winterthur	23. April	1931
Olten	21. Juli	1934
Aarau	21. Juli	1934
Luzern	30. März	1935
Solothurn	5. November	1935
Biel	25. Januar	1936
St. Gallen	16. Dezember	1936
Thun	6. Oktober	1937
Baden	14. Januar	1938
(erstmals v. 4. Oktober 1928 bis 14. September 1929)		
Zug	30. September	1938
Zürcher Oberland, Uster	8. Dezember	1938
Uzwil	2. Mai	1942
Zürichsee rechtes Ufer	26. September	1942
Lenzburg	20. Februar	1943
Vaudoise, Lausanne	20. Februar	1943
Uri	26. Juni	1943
Langenthal	3. Juli	1943
Genève	30. Juli	1943
Oberwynen- und Seetal	11. Dezember	1943
Kreuzlingen	8. Januar	1944
Fribourg	5. Februar	1944
Zürichsee linkes Ufer	29. April	1944
Glarus	12. August	1944
Rapperswil	30. August	1944
Mittelrheintal	11. August	1945
St.-Galler Oberland	18. August	1945
Emmental	30. November	1946

Ausserdem bestanden noch die inzwischen wieder eingegangenen Sektionen Gotthard und Werdenberg.

*

Mitgliederbestand:

	Aktiv-	Jung-	Passiv-mitgl.	Total
25. September 1927 (Gründung)	150	—	—	150
31. Dezember 1932	383	196	12	591
31. Dezember 1937	1301	813	112	2226
1. August 1939	1459	1030	142	2631
31. Dezember 1942	1422	160	62	1644
1. September 1947	1840	659	195	2694

L'époque de la télévision a commencé

Dans tous les plus grands centres d'exploration on fait des efforts pour le développement de la technique télévisionaire. D'importantes pierres de base sont mises et partout on cherche à perfectionner et à rendre plus pratique les installations. On entend toujours de divers pays — particulièrement de l'Amérique — que de grands progrès ont été faits et dans quelques années la télévision sera à tel point développée qu'elle deviendra d'une grande utilité.

L'exemple de divers pays et un petit tour d'horizon joints aux rapports de l'Union Internationale de Radiodiffusion, nous montre à quel point la télévision est parvenue et comment on s'en sert de nos jours dans ces pays.

Les Etats-Unis tiennent le premier rang dans le développement de la télévision. Tous les laboratoires américains travaillent avec acharnement dans ce domaine.

Cette année, au cours du printemps, on a signalé que la Radio Corporation of America avait inauguré à l'Institut Franklin à Philadelphie, des démonstrations publiques de télévision en couleurs sur grand écran, par procédé électronique.

C'est le 1er novembre 1946 que les premières démonstrations officielles eurent lieu devant un public d'experts. Les systèmes créés jusqu'alors pour obtenir la reproduction en couleurs faisaient tous usage d'un dispositif mécanique pour séparer les couleurs. Le nou-